

Modul IV - Wie Organisationen das Buddy-Programm erfolgreich managen können

Modulbeschreibung

Dieses Modul beschäftigt sich mit den Voraussetzungen für ein erfolgreiches Management des Buddy-Programms, der drei Phasen umfasst: Planung, Durchführung und Überwachung. Das Modul verdeutlicht die Notwendigkeit eines detaillierten Plans, einer guten Strategie und klarer Zielsetzungen für die durchführende Organisation, um einen qualitativ hochwertigen Buddying-Prozess zu gewährleisten.

Lernziele

Nach Abschluss dieses Moduls werden Sie in der Lage sein:

- die Rolle, die Grenzen und die Verantwortlichkeiten der am Buddy-Programm beteiligten Akteur*innen zu definieren
- die einzelnen Schritte bei der Planung und Organisation eines Buddy-Programms im Detail zu analysieren
- ein Buddy-System-Konzept zu analysieren und selbst zu erstellen
- ein Buddy-Programm an ein Online-Format anzupassen

Theoretischer und kontextueller Hintergrund

Bei einem Buddy-Programm geht es um einen Buddying-Prozess, der auf der Entwicklung von Fähigkeiten basiert und Orientierungs-, Beratungs- und Bildungsprozesse miteinander verbindet, was sich im Hinblick auf die soziale Integration von marginalisierten Gruppen als erfolgreich erwiesen hat. Es ist eine zeitlich begrenzte Beziehung zwischen einem Buddy, der über Erfahrung und Wissen verfügt, und einem Mentee, der sich in den meisten Fällen in einer benachteiligten Situation befindet (Finnegan, et al. 2010; Tolan et al., 2008). Daher erfordert das Buddy-Programm einen entsprechenden Plan, der eine gegenseitige Bereicherung der Beziehungen zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts, sexueller Orientierung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, sozioökonomischer Lage, kulturellem Hintergrund oder Nationalität ermöglicht, wie es bei Migrant*innen oder Geflüchteten der Fall ist. Daher muss die durchführende Organisation das Buddy-System an die lokalen Gegebenheiten anpassen (MPATH, 2017).

Inhalt/Themen

Dieses Modul wird folgende Themen behandeln:

- Buddy-Rollen: Koordinator*in, Mentor*in und Mentee
- Planung eines Buddy-System-Modells
- Prozessablauf, Einstellung and Matching
- Supervision des Buddying-Prozesses
- E-Buddying

Unterstützendes Material – Zusätzliche Ressourcen

Titel	Beschreibung	Link
Wie man ein Pilot-Buddy-Programm einrichtet	Die Ernennung einer koordinierenden Person und die Erstellung des Programms	http://cdn2.hubspot.net/hub/41809/file-309835781-pdf/docs/how_to_create_a_pilot_Buddy_program.pdf?t=1479416786784
7 Schritte zur Erstellung eines Buddy-Programms	Wichtige Schritte für ein erfolgreiches Buddy-Programm	7 Steps to Creating a Buddy Program - YouTube
Die Kraft des Buddys	Eine Geschichte über einen Buddy	https://www.youtube.com/watch?v=Atme26C0I5E
Entwicklung eines Buddy-Programms	Mögliche Schwierigkeiten beim Aufbau eines Buddy-Programms	https://www.youtube.com/watch?v=RUBmqoTn-tQ
Toolkit für interkulturelle Buddy-Schulungen	Toolkit zur Durchführung einer interkulturellen Schulung für den Buddy	http://interculturalBuddy.eu/images/Toolkits/TOOLKIT_FOR_INTERCULTURAL_MENTOR_TRAINING.pdf
Geschlechtsspezifische Ansätze	Leitlinien für einen geschlechtsspezifischen Ansatz im Rahmen des Buddy-Programms	https://educationnorthwest.org/sites/default/files/resources/factsheet16.pdf

AKTIVITÄTEN/ÜBUNGEN/SPIELE/TESTS

Aktivität 1 – Identifizieren und zeichnen Sie einen verlässlichen Buddy für Melisa.

Anweisungen:

Stellen Sie sich anhand des folgenden Profils der Mentee Melisa einen zuverlässigen und geeigneten Buddy für sie vor. Bestimmen Sie die Hauptmerkmale des Buddys - und zeichnen Sie ihn. Teilen Sie Ihre Beschreibung und Zeichnung mit den anderen.

Beschreibung des Mentees Melissa

Melisa ist eine 28-jährige Migrantin aus Marokko, die von ihrer Familie kaum unterstützt wird. Sie ist auf Arbeitssuche. Eine ihrer großen Leidenschaften ist die Literatur.

Aktivität 2 - Ein Papierflugzeug dynamisch und blind konstruieren

Anweisungen:

Die Teilnehmenden werden in 3er-Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe muss einen Buddy, einen Mentee und eine*n Koordinator*in bestimmen. Jede Gruppe erhält ein unterschiedliches Bild eines Flugzeugs.

Diejenige, die die Rolle des Buddys übernimmt, sollte versuchen, dem Mentee Anweisungen zum Bau des Papierflugzeugs zu geben. Derjenige, der die Rolle des Mentees übernimmt, sollte versuchen, ein Papierflugzeug zu bauen, indem er die Anweisungen des Buddys befolgt, also ohne das Bild des Flugzeugs zu sehen. Derjenige, der die Rolle des/der Koordinators*in hat, beobachtet die Entwicklung.

Am Ende tauscht jede Gruppe ihre Erfahrungen und Beobachtungen über die Entwicklung aus: Koordinator*in, Buddy und Mentee.

Aktivität 3 – Herausforderungen, mit denen Migrant*innen konfrontiert sind

1. Geben Sie jedem*r Teilnehmer*in zehn Post-its. Bitten Sie jede*n Teilnehmer*in, fünf Herausforderungen aufzuschreiben (pro post-it eine), mit denen Migrant*innen ihrer Meinung nach bei ihrer Ankunft in einem neuen

Land konfrontiert sind. (z. B. eine andere Sprache zu sprechen, andere kulturelle Gewohnheiten zu haben). Bitten Sie sie, auf die anderen fünf Post-its zu notieren, wie ein Buddy-Programm helfen könnte, diese Herausforderungen zu bewältigen.

2. Erstellen Sie zwei Spalten: Spalte 1: Herausforderungen; Spalte 2: Was das Buddy-Programm dazu beitragen kann. Bitten Sie nun alle Teilnehmenden, ihre Post-its zu platzieren; im Falle einer online-Schulung auf einem Jamboard. Die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert.

Aktivität 4 – Paarübung (Gruppenaktivität)

Anweisungen:

Stellen Sie den Teilnehmer*innen verschiedene Paare vor: Eltern-Kind | Lehrer*in-Schüler*in | Trainer*in-Sportler*in | Therapeut*in-Patient*in | Tutor*in-Student*in | Freund*in-Freund*in). Bitten Sie die Teilnehmer*innen, die Merkmale jeder Beziehung aufzuschreiben und die Parallelen zu einer Beziehung zwischen Buddy und Mentee aufzuzeigen.

Herausforderungen und Tipps für einen erfolgreichen Buddying-Prozess

- Gewährleistung, dass Buddy-Programme unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards und Forschungsergebnissen in Bezug auf Mentoring-Programme konzipiert werden
- Berücksichtigen Sie immer die Tatsache, dass Buddys und Mentees aufgrund ihres Hintergrunds und ihrer Interessen zusammengebracht werden müssen.
- Identifizierung und Überwachung der Buddying-Ergebnisse
- Sicherstellung, dass die Teilnahme am Buddy-Programm sowohl für den Buddy als auch für den Mentee einen positiven Nutzen hat
- Suche nach innovativen Ansätzen, einschließlich der Möglichkeit des Gruppen-Buddying und hilfreicher Technologien.
- Anwendung von Evaluierungsmethoden, die aktuelle Forschungslücken im Buddying-Prozess schließen
- Ermittlung, in welchen Situationen eine zusätzliche Schulung erforderlich ist
- Wissen darüber, wie man mit Menschen mit einem anderen kulturellen oder sozialen Hintergrund in Kontakt kommt und wie man die jeweiligen Besonderheiten respektieren kann
- Ermittlung der Ziele der Mentees
- Festlegung der Kommunikationskanäle, der Häufigkeit und der Dauer der Treffen
- Darstellung der Fortschritte und Berichte für das verantwortliche Koordinationsteam
- Verfügbarkeit und Offenheit, um Prozesse und Entwicklungen zu formulieren

Dauer

Dieser Block dauert etwa 5 Stunden: 2 Stunden online (asynchron) und 3 Stunden persönlich (synchron).

Quellen

Aproximar & SCMA. (2011). *Buddy Programme. Models of Buddy for Inclusion and Employment (MOMIE) project.*

Aproximar & ASSOC. (2017). *Buddy Pathways Towards Employment - Low Skilled and Long Term Unemployed Buddy Model - MPATH project.*

Bridgeford, L. C. (2007). Buddy programs still have a place in the 21st century. *Employee Benefit News*, pp. 21(10), 16-16.

Finnegan, L., Whitehurst, D. and Deaton, S. (2010), *Models of Buddy for inclusion and employment - Thematic review of existing evidence on Buddy and peer Buddy.* London: Centre for Economic and Social Inclusion

Foster, S, and Finnegan, L (2014). *Atualização da Investigação do Programa de Mentoriação: Revisão da literatura para o projeto MEGAN (Buddy for Excluded Groups and Networks).*

Gonçalves, M. & Farcas, D. (2016). *Revisão de provas sobre as medidas de retenção do mercado de trabalho e dos postos de trabalho.* Projeto MPATH.

MENTOR. (2005). *How to Build A Successful Buddy Program Using the Elements of Effective Practice.* MENTOR

MPATH. (2017). *Modelo de Mentoria para Desempregados de Longa Duração com baixas competências.*

MPATH. (2016). *Perfil de competências do Mentor*

Mutti, V. et al. (2021). *MEET A compendium to design migrant Buddy programs.* Bergamo: CESVI

NESTA. (2015). *Peer Support: What is it and does it work?* Available at: <https://www.nationalvoices.org.uk/publications/our-publications/peer-support>

Rhodes, J. E. (2002). *Stand by Me: The Risks and Rewards of Buddy Today's*

SOFIE. (2017). *IO5 Best Practice Guide for Buddying.* Verein Multikulturell

Tolan, P., Henry, D., Schoeny, M. and Bass, A. (2008) *Buddy interventions to affect juvenile delinquency and associated problems.* Oslo: The Campbell Collaboration.

THEMA 1 - Rollen: Koordinator*in, Buddy und Mentee

Themenbeschreibung:

Ziel dieser Einheit ist es, die Rolle der am Buddying-Prozess beteiligten Akteur*innen zu analysieren und zu beschreiben.

An einem Buddying-Prozess sind folgende Akteure beteiligt: Koordinator*in, Buddy und Mentee. Jede*r dieser Akteur*innen erfüllt unterschiedliche Aufgaben und hat verschiedene Verantwortungsebenen.

Der/die Koordinator*in ist für den Start des Buddy-Programms und für die Gesamtleitung verantwortlich. Diese Person kann selbst Buddy-Erfahrung haben, managt und überwacht den Buddying-Prozess. Sie soll sicherstellen, dass der Buddying-Prozess wie geplant umgesetzt wird und dass die Ziele und Vorgaben erreicht werden. Der/die Koordinator*in muss mit der Organisationskultur vertraut sein (Gonçalves und Farcas, 2016) und auch bei wichtigen Treffen zwischen Buddy und Mentee anwesend sein, z.B. bei der Vorstellung, der Bestätigung des Matchings und dem Abschluss.

Der/die Koordinator*in hat folgende Aufgaben:

- Rekrutierung von Buddys und Mentees
- Sicherstellung von Buddy-Schulungen
- Zusammenführen von verfügbaren Buddys und Mentees (Matching)
- Unterstützung der Buddys, wenn es um die individuellen Zielsetzungen des Buddying-Prozesses geht
- Überwachung des gesamten Prozesses sowie organisatorische Unterstützung bei dessen Entwicklung (Aproximar & ASSOC., 2017)
- Erkennen der Bedürfnisse und Wünsche der Mentees, damit der Prozess von Beginn an begleitet werden kann. Bei Bedarf wird der/die Koordinator*in eingreifen (MPATH, 2016).

Nach Rhodes (2002) gibt es fünf Eckpfeiler, die für die erfolgreiche Umsetzung von Buddy-Programmen entscheidend sind:

- Durchführung eines gut abgestimmten Programms
- Rekrutierung von geeigneten Buddys
- Erfolgreiche Zusammenführung von Buddys und Mentees
- Eine mindestens sechsstündige Buddy-Schulung
- Begleitende Schulung und Unterstützung der Buddys

Der Buddy ist jemand, der eine bestimmte Situation auf seinem Lebensweg (beruflich, persönlich oder gesellschaftlich) gut gemeistert und sich dabei

Fähigkeiten und Kenntnisse angeeignet hat, die ihm eine erfolgreiche Entwicklung ermöglichen. Ein Buddy muss bereit sein, sein Wissen freiwillig mit anderen Personen zu teilen, die sich möglicherweise in einer ähnlichen Situation befinden, wie das bei ihm früher der Fall war. Ein Buddy muss aber nicht nur eine erfahrene Person sein, sondern auch über organisatorisches Wissen verfügen und bereit sein, sich für andere einzusetzen (Gonçalves und Farcas, 2016).

Der Buddy ist also verantwortlich für:

- Sich-Einlassen in eine Beziehung mit dem Mentee, d. h. bereit für die Unterstützung des Mentees bei der Erreichung seiner Ziele
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Treffen und Aktivitäten mit dem Mentee entsprechend den vereinbarten Zielen
- Austausch mit dem/der Koordinator*in über alle Schritte im Buddying-Prozess (Gonçalves und Farcas, 2016).

Die Buddy-Schulung muss die Buddys vorbereiten, ihre Rolle erfolgreich zu übernehmen, ihnen aber auch Werkzeuge, Strategien und Unterlagen für die Treffen und Aktivitäten mit den Mentees zur Verfügung zu stellen. Die Buddys können aber auch ihre ganz eigenen Vorgehensweisen und Unterlagen (falls erforderlich) wählen, um die Mentees zu unterstützen. Dabei sind das Bildungsniveau, die Interessensgebiete, der Lernstil, die persönlichen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten sowie die jeweiligen Ressourcen des Mentees zu berücksichtigen (MPATH, 2017).

Der Mentee ist eine Person, die unterstützt wird, aber auch bereit und motiviert sein muss, ihre persönlichen, sozialen, beruflichen oder sonstigen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Der Mentee muss flexibel und lernfreudig sein, die ihm vermittelten Informationen aufnehmen und für sich bewerten und so seinen eigenen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten. Es ist auch wichtig, dass der Mentee die Regeln des Buddy-Programms (Struktur, Ziele, Verhaltenskodex) beachtet (Aproximar & ASSOC., 2017).

THEMA 2 - Planung eines Buddy-System-Modells

Themenbeschreibung:

Ziel dieser Einheit ist es, die Struktur (die einzelnen Schritte) eines Buddy-Programms zu beschreiben, beginnend mit der Phase vor der Implementierung bis hin zur abschließenden Programmauswertung.

Das Organisationsmodell ist für eine erfolgreiche Durchführung eines Buddy-Programms von grundlegender Bedeutung. Der erste Schritt besteht darin, die Bedürfnisse der Mentees zu ermitteln, damit die Ziele des Buddy-Programms realistisch festgelegt werden können und auf die Erfüllung der Bedürfnisse hingearbeitet werden kann.

Folgende zehn Parameter sollte eine Organisation bei der Planung eines erfolgreichen Buddy-Programms beachten:

1. Legen Sie die für das Buddy-Programm vorgesehene Zielgruppe fest. Auf der Grundlage der Ergebnisse Ihrer Bedarfsanalyse ist es wichtig, bestimmte Merkmale der Zielgruppe im Programm zu ermitteln (z. B. Alter, Geschlecht, Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen, gemeinsame Merkmale).

2. Bestimmen Sie die Voraussetzungen der Buddys, die Sie einsetzen wollen. Auswahl und Matching der Buddy-Mentee-Paare sollten auf den ermittelten Profilen von Mentee und Buddy basieren.

3. Bestimmen Sie die Art des Buddy-Programms, das Sie anbieten wollen. Es gibt keine Patentrezepte. Vieles ist möglich: zeitlich und inhaltlich flexible oder vorgegebene Strukturen, Peer-Buddys oder Nicht-Peer-Buddys, ein offenes oder zielorientiertes Modell, Einzel- oder Gruppen-Buddys, ein selbstgesteuertes und situatives Buddy-System-Modell. Diese unterschiedlichen Möglichkeiten der Umsetzung des können z.B. folgendermaßen ausschauen:

- Traditionelles Buddying-Modell: 1 Buddy betreut 1 Mentee
- Gruppen-Buddying-Modell: 1 Buddy betreut bis zu vier Mentees
- Team-Buddying-Modell: Mehrere Buddys arbeiten mit Kleingruppen von Mentees
- Peer-Buddying-Modell: z. B. Jugendliche als Buddys für andere Jugendliche
- E-Buddying-Modell: Die Buddys kommunizieren per E-Mail, telefonisch, per Messenger oder über soziale Medien

4. Legen Sie die Ziele und Erfolgsparameter des Programms fest und kommunizieren Sie diese professionell. Definieren Sie die Ziele und Erfolge für das gesamte Programm und für alle Teilnehmer*innen: Buddys, Mentees, Koordinator*in, Stakeholder und die eigene Organisation.

5. Legen Sie einen Rahmen fest bezüglich der Orte der Buddy-Mentee-Treffen. Abhängig von den Zielsetzungen des Programms einigen sich Buddy und Mentee auf einen geeigneten Ort (MENTOR, 2005).

6. Legen Sie einen Rahmen fest bezüglich der Häufigkeit und Zeitdauer der Buddy-Mentee-Treffen. Stellen Sie sicher, dass der Zeitrahmen ausreicht, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Es kann ein gewisses Maß an Flexibilität geben. Buddying-Prozesse können zwischen drei und sechs Monate dauern, mit mindestens einem Treffen pro Woche oder vierzehntägig, die jeweils 1 bis 2 Stunden dauern. Die Gesamtzahl der Treffen hängt von der Ausgangssituation des Mentees ab. Mentee und Buddy können sich auch auf häufigere Treffen einigen. (MPATH, 2017).

7. Bestimmen Sie das online-Format: Buddy und Mentee können alle Arten von Kommunikationskanälen nutzen, um die Treffen zu optimieren, z. B. Telefon, E-Mail, Skype...). Es wird empfohlen, mindestens ein persönliches Treffen im Monat zu organisieren (MPATH, 2017).

8. Bestimmen Sie die Stakeholder des Programms und legen Sie fest, wie Sie für Ihr Programm werben wollen. Kommunizieren Sie den Inhalt, die Ziele und die Zielgruppen des Programms auf effektive Weise. Zu den Stakeholdern zählen das Management der eigenen Organisation, migrantische Communities, Vereine und Verbände, private und öffentliche Organisationen und Einrichtungen im Bereich Flucht, Integration und Unterstützung von Migrant*innen und Geflüchteten.

9. Entscheiden Sie, wie der Erfolg des Programms bewertet werden soll. Bestimmen Sie Tools, mit denen Sie bewerten können, ob das Vorgenommene auch erreicht wurde.

10. Führen Sie ein Fallmanagement-Protokoll ein, um sicherzustellen, dass der/die Koordinator*in regelmäßig mit den Buddys und Mentees im Austausch ist. Damit die Buddy-Mentee-Beziehung gedeihen und Bestand haben kann, muss der/die Koordinator*in laufend mit Buddys und Mentees in Kontakt bleiben und sich auf dem Laufenden halten sowie Unterstützung und Begleitung zu bieten. Ein regelmäßiger Kontakt zwischen dem/der Koordinator*in und den Buddys und Mentees dient auch der Konfliktvermeidung (MENTOR, 2005).

Einführung von Richtlinien und Vorgehensweisen

Zusätzlich zur Auswahl des verantwortlichen Teams inkl. des/der Koordinator*in müssen Sie Richtlinien und Vorgehensweisen festlegen, die Ihre Programmentscheidungen und -praktiken widerspiegeln und von allen beachtet werden müssen, z. B.:

- wo und wann das Buddy-Programm durchgeführt wird
- wie Buddys angeworben, begleitet, geschult und kontrolliert werden
- wie Buddys und Mentees zusammengebracht werden
- wer die Buddy-Mentee-Paare beaufsichtigt
- wer die Ansprechperson für Probleme und Fragen ist
- wie man mit Beschwerden umgeht
- wie man Probleme in Buddy-Mentee-Beziehungen löst (z.B. Machtmissbrauch)
- wie man die Buddy-Mentee-Beziehung zu einem guten Abschluss bringt
- wie der Erfolg bewertet wird (MENTOR, 2005).

THEMA 3 - Supervision und Evaluation im Buddying-Prozess

Themenbeschreibung:

Ziel dieser Einheit ist es, einen Überblick über Supervision und Evaluation im Buddying-Prozess zu geben.

Supervision schafft geplante Momente, um den Fortschritt des gesamten Buddying-Prozesses zu überprüfen, fördert aber auch die Reflexion und den Austausch über Schwierigkeiten, die bei der Umsetzung des Buddy-Programms auftreten können. Die Supervision unterstützt den Buddy auch dabei, eingehend über die Beziehungsdynamik nachzudenken und darüber, wie er und der Mentee z. B. Vertrauen, Offenheit und Zielstrebigkeit erreichen können. Die Supervision soll die bestmögliche Beratung der Buddys sicherstellen.

Supervision zielt auf Folgendes ab:

- Unterstützung im gesamten Buddying-Prozess
- Konzentration auf kontinuierliches Lernen und die Entwicklung von Fähigkeiten als Buddy (Peer oder Nicht-Peer)

- Förderung der Motivation (MPATH, 2017).

Die Supervisionsverfahren können wie folgt durchgeführt werden:

Die Allgemeine Supervision befasst sich mit den Abläufen bezüglich der Anmeldung und des Ausscheidens von Buddys und Mentees sowie die diesbezügliche Dokumentation und das Monitoring.

Die spezifische Supervision befasst sich mit den spezifischen Budding-Aktivitäten und der Buddy-Mentee-Beziehung (MENTOR, 2005).

Der/die Koordinator*in sorgt dafür, dass während der gesamten Dauer des Budding-Prozesses mindestens einmal im Monat eine zweistündige Supervision stattfindet. In den ersten Monaten des Prozesses kann jedoch auch eine wöchentliche Supervisionssitzung stattfinden. Der/die Buddy-Koordinator*in sollte für jede Frage und jede Schwierigkeit während der Buddy-Mentee-Treffen zur Verfügung stehen. Der/die Koordinator*in muss sich auch regelmäßig mit den Mentees treffen, um sie kennenzulernen, ihre Ziele und Erwartungen zu verstehen und dadurch die Arbeit der Buddys zu unterstützen.

Zu den verschiedenen Ansätzen im Budding-Prozess können gehören: Reflexionsgruppentreffen, persönliches Reflexionstagebuch, Anpassung von Feedbackfragen, kreative Aktivitäten oder Treffen zur Stärkung der Motivation (MPATH, 2017) (MENTOR, 2005).

Weitere Informationen über die Supervision und Überwachung finden Sie in Modul 3 (Buddy-System-Prozess, Schritte 8-9).

Evaluation

Die Evaluierung der Wirksamkeit des Programms ist von entscheidender Bedeutung. Die Bewertungszeitpunkte sollten entsprechend dem Zeitplan des Budding-Prozesses festgelegt werden (z. B. zweimonatlich oder vierteljährlich), und die Instrumente müssen entwickelt und angepasst werden (z. B. Selbsteinschätzungen und Protokolle der Buddy-Mentee-Treffen). Zu Beginn legen beispielsweise der Buddy und der Mentee die Ziele des Budding-Prozesses fest. Am Ende des Programms kann der/die Koordinator*in einen Abschlussbericht mit einer abschließenden Datenauswertung über das Buddy-Programm erstellen, um ihn der durchführenden Organisation vorzulegen (MPATH, 2017). Außerdem wäre ein Follow-Up-Mechanismus nützlich, um die längerfristigen Auswirkungen des Buddy-

Programms auf die Lebensziele des Mentees zu bewerten (Foster and Finnegan, 2014).

Weitere Informationen zur Evaluierung finden Sie in Modul 3 (Buddy-System-Prozess, Schritt 10).

THEMA 4 - E-Buddying

Themenbeschreibung: Ziel dieser Einheit ist es, einen Überblick über das E-Buddying-Format zu geben.

Beim E-Buddying erfolgt der Austausch über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). In Anbetracht des Einflusses der COVID19-Pandemie auf das tägliche Leben der meisten Menschen hat die IKT an Bedeutung gewonnen, auch im Buddying-Prozess. Daher ist die Nutzung von E-Mails und Online-Plattformen für die Kommunikation zwischen Buddys und Mentees immer häufiger geworden. Zu den zahlreichen IKT-Möglichkeiten für die Kommunikation gehören:

- E-Mail-Verkehr zwischen Buddy und Mentee
- SMS oder Chats über ein Messenger Programm oder soziale Medien
- Videokonferenzen (Skype, Zoom, Google Meet usw.)
- Das Posten von Nachrichten auf digitalen Pinnwänden oder Foren (Aproximar & SCMA, 2011).

Diese spezielle Form des Buddying wird mindestens einmal pro Woche über einen Zeitraum von sechs Monaten empfohlen (MENTOR, 2019). E-Buddying hat die Besonderheit, dass es sehr flexibel ist und in Buddy-Programmen stattfinden kann, die sowohl persönliche Kontakte als auch technologiegestützte Interaktionen umfassen. E-Buddying kann allgemein als elektronisches Buddying, digitales Buddying, Online-Buddying, virtuelles Buddying oder computergestütztes Buddying bezeichnet werden. Es kann umgesetzt werden durch:

- Synchrones E-Buddying: Die Interaktion zwischen Buddy und Mentee erfolgt gleichzeitig per Videoanruf oder Chat. Es gibt ein regelmäßig geplantes Treffen.
- Asynchrones E-Buddying: über E-Mails, Foren, vor allem in weniger strukturierten Buddy-Programmen, mit größerer Kommunikationsflexibilität und besonders nützlich in Situationen, in denen es zu einer zeitlichen Verzögerung zwischen dem Senden und Empfangen von Nachrichten durch die Beteiligten kommen kann.
- Gemischte Variante: eine Mischung aus synchronen und asynchronen Treffen (Aproximar & SCMA, 2011).

Ziele von E-Buddy-Programmen

In den meisten Fällen sind die Ziele des E-Buddying dieselben wie beim traditionellen persönlichen Buddying, obwohl es auf spezifische Umstände und Ergebnisse abzielen kann, die durch persönliche Formate nicht leicht zu erreichen sind (z. B. weit entfernt lebende Beteiligte oder Personen mit Mobilitätseinschränkungen). Darüber hinaus können E-Buddy-Programme auch die Online-Kommunikation stärken und Menschen, die geografisch oder sozial isoliert sind, Buddys zur Seite stellen und so Buddys und Mentees über größere Distanzen zusammenbringen (MENTOR, 2005).

Da die Technologie im Leben aller Menschen eine immer wichtigere Rolle spielt, werden diese Beziehungen und E-Buddying-Modelle im Bereich des Buddying weiter an Bedeutung und Relevanz gewinnen. E-Buddying wird sich am meisten dort durchsetzen, wo geografisch isolierte Menschen erreicht werden sollen, da Buddys und Mentees 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche eine E-Mail schreiben können, egal wo sie sich befinden, solange sie Zugang zum Internet haben (MENTOR, 2019).